

50/45-46

runs. Uber das kombt Michell Reütiman wider us dem Huss undt wüetet undt do-
bet, den leütenambt anzuogreifen, welches Jhme ist mit Ernst gewert worden
undt Jhme angesagt der friden sey geboten worden, gibt er zur Antwort, was
Jhn umb den friden geheihe, gibt Kundtschafft Domen B u m e n. Darüber der
Leütenambt undt Michell reütiman zuosamengriffen, undt hat der Michell dem
leütenambt Einen Kritz Könen machen, seindt aber mit gewaldt von Ein anderen
than worden. Uber das sagt Her leütenambt zuo seinem bruoder du Hunz Herr:
Wandt nit mein bruodter werest so wolt ich dir geben du bist ein anfenger der
Unglegenheit, umb deinet Willen ist es angangen. Uber das threüt Her Leüten-
ambt dem Michell undt seinen söhnen, wo Er einer oder der ander Köne Ergreif-
fen, welle er ihnen die sach Jhn tränckhen, das ist under Augen geschähen.
Uber das hat man den Michell mit gwalt in das Huss hin ain dan undt die sini-
gen, undt der leüdenambt undt die von barr mit güöty uff den heimweg ge-
schafft, über welches der leütenambt schier nit hat wellen gehn, undt der
Rockh nit angelegt weill er zum Dorff usgangen ist, undt hat dem Fürsprech
Hans Jacob Kuony befolgen das er zu dem Michell solle sagen undt seinen söh-
nen: Wan Er Morgens Einer older der andere möge beträten über kurz oder lang
müösen sie ihn oder er sey schedigen."

AH 50, 272-275 - Seite 274 und 275 leer

46

1687 November 20.

A

SCHREIBEN¹ DES [DOGEN VON VENEDIG], MARC' ANTONIO GIUSTINIAN,
AN [DIE ZU LUZERN] VERSAMMELTEN TAGSATZUNGSGESANDTEN
DER VII KATH. ORTE

EA VI 2, 212 c

"Den dienst des heiligen Catholischen Glaubens zu Erweiteren undt die Glori
des Christenthumbs zu vermehren, weilen die Waffen der heyligen Pündtnus ver-
einbahret undt Jnmassen mit ansehlichen Victorien unndt Einnamben wider den
Barbarischen Ottomanen beglückhet sein, so muos unser Republic zu der Zusa-
menzüchung all möglich grösserer Macht sich anwenden, umb dem Heyl, Sägen des
Himmels nachzuamen.

Unndt weilen unserem Rhat gar wohl bekant ist die Eygenschaft der Religion,
welche in den frommen Gemüetern Ewerer ... H. sich Ernähret, undt danne auch
die dapfferkeit undt Eyffer der alldortigen Kriegerischen Völkheren, so haben

Wir Unns Entschlossen Sie aufzunemen in einem so grossen Geschäft sich zu Interessieren, mit dem Nachtrucklichen anwerben Innert dero Mächtigen Catholischen ohrten Einen Aufbruch von zweyen Regimenteren [1688 brach das Regiment Schmid auf] in der Zahl von Zwey in drey tausent Man zu bewilligen, also, das das Erste fertig das andere aber zue unser disposition seye. Der Vorsichtige Secretari Hieronimus Squadron [Girolamo Squadroni], welcher unsere Residenz in Meyland versichet, ist von unns in selbige End abgefertiget worden, Eweren ... H. gegenwärtige Ducal zu uberliffieren unndt denselben das anwerben des Aufbruchs selbst undt der Recrüten ... vorzutragen. Undt Er wird den Gwallt ... haben, so Er in unserem Namen die Capitulation unterschreiben, undt die Nothwendige Sachen, solche zu effectuieren, vergleichen wird".

Der Brief schliesst mit dem Wunsch, dass die kath. Orte hoffentlich auch in diesem Religionskrieg ihren Beitrag leisten würden.

[gez.] Augustin Bianchi, Sekretär

1) Als Dokument "B" bezeichnet.

Kopie, ev. Uebersetzung - AH 50, 276-279 - Seite 278 leer

47

[15]96 Februar 28., Uri

A

SCHREIBEN VON RITTER [WALTER] IMHOF AN [STABFUEHRER] BEAT I.
ZURLAUBEN, ZUG

"Es habentt uns unsere Lüth uff dem Hoff Leueren [Löberer in Cham, welcher Ort eine Vogtei der Stadt Zug war] bericht was üwere Herren [Ammann bzw. Stabführer und Rat der Stadt Zug] uns für den Fall (unsers Lieben Mütterlis [Maria Ursula Zollikofers]¹ selig absterbens halber) habent ufferlegt. Welcher uns zimlich schwer bedunckt. In ansächen das khein hoipt Fech noch Silber geschir uff dem Hoff nit ist der Sömlichs gelts werdt. Jst derhalben min früntlich pit an üch, wellent üwere H. von unsertwegen piten, wie wir hiemitt auch thuent, das sy denselben Fall wellendt Miltteren".

1) Das Schloss St. Andreas sowie der dazugehörige Löbernhof gehörten seit 1591 Johann Peter und Karl Emanuel von Röll. Walter Imhof war seit 1611 in 2. Ehe mit Maria Elisabeth von Röll, der Schwester der beiden Obgenannten, verheiratet, vgl. auch AH 8/91, 102, 109.

Original, mit Siegel - AH 50, 280-283 - Seite 281 und 282 leer